



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

4. Ratssitzung vom 3. Juni 2026

163. 2026/174

Beschlussantrag von Martin Bürki (FDP), Christian Häberli (AL) und Flurin Capaul (FDP) vom 15.04.2026:

KI-basierter Suchassistent zur Unterstützung der parlamentarischen Arbeit

Martin Bürki (FDP) begründet den Beschlussantrag (vergleiche Beschluss-Nr. 6107/2026): Wir diskutieren einen Beschlussantrag, der auf den ersten Blick sehr technisch wirkt. Es geht um einen Suchassistenten auf Basis Künstlicher Intelligenz (KI), der unsere Arbeit auf der städtischen Infrastruktur unterstützen soll. Es geht hierbei nicht primär um ein IT-Thema, sondern um die Arbeitsbedingungen des Gemeinderats und letztlich auch um die demokratische Leistungsfähigkeit des Rats. Unsere Arbeit ist in den letzten Jahren immer umfangreicher geworden, sowohl zeitlich als auch inhaltlich. Wir haben mehr Geschäfte, Dokumente, Querverweise, Vorlagen und mehr Beilagen. Gleichzeitig sind die Erwartungen, die an uns gestellt werden, gestiegen. Wir sollten schneller reagieren, sauberer begründen, uns besser vernetzen, Widersprüche erkennen sowie in historische Entscheidungen zu einem Thema einordnen. Das alles müssen wir neben Beruf und Familie bewältigen. Genau hier setzt der Antrag an. Wir sprechen in der Politik oft darüber, dass ein solches Amt für alle zugänglich sein sollte – auch für Menschen, die nicht unbegrenzt Zeit haben, etwa Eltern oder Berufstätige mit vollen Terminkalendern. Die entscheidende Ressource ist Zeit. Wir brauchen Zeit für die Vorbereitung, für Recherchen, um die Zusammenhänge zu verstehen und um Entscheidungen nachzuvollziehen. Ein Tool, das uns bei der Recherche wirklich entlastet, ist deshalb nicht einfach nur ein nettes Extra, sondern ein konkreter Beitrag zur Funktion des Milizparlaments. Insbesondere für neue Mitglieder wäre das eine grosse Hilfe. Wir haben nach den Wahlen viele neue Mitglieder im Rat, die Einführungskurse und Ähnliches erhalten. Generell verzeichnen wir im Rat eine Fluktuation von fast 30 Prozent. Für diejenigen, die unter dem Jahr nachrücken, ist es umso schwieriger, sich zurechtzufinden. Wenn wir über Vereinbarkeit sprechen, müssen wir auch über die Werkzeuge sprechen, die uns Zeit zurückgeben. Diese Tools sollen nicht für uns entscheiden, sondern uns in der Vorbereitung schneller und zielgerichteter zu relevanten Grundlagen führen. Jährlich fliessen bis zu 1000 Stadtratsbeschlüsse sowie Dokumente aus Gemeinderatsgeschäften in die parlamentarische Arbeit ein. Das heisst in der Praxis, dass fast jede Frage eine Vorgeschichte mit früheren Beschlüssen, ähnlichen Geschäften, abgelehnten Varianten, Kommissionsprotokollen und entsprechenden Begründungen hat. Oft liegen die Vorgänge Jahre auseinander. Ich weiss nicht, wer von Ihnen schon versucht hat, über die aktuelle Suchfunktion auf der Webseite des Gemeinderats zu recherchieren. Man



bekommt zwar viele Ergebnisse und Geschäfte angezeigt, aber die wenigsten davon sind relevant oder hilfreich. Die meisten der momentan verwendeten KI-Tools stammen aus den USA oder aus China. Dabei ist es zentral, dass man genau prüft, wo Daten hinfließen, protokolliert und gespeichert werden. Gibt es Risiken von Datenabflüssen oder einer ungewollten Weiterverwendung? Es wird oft gesagt, das Parlament sei ein Spiegel der Bevölkerung. Aktuell benutzen 30 Prozent der Bevölkerung regelmässig KI-Tools. Ich gehe davon aus, dass dieser Wert auch im Gemeinderat zutrifft. Es kann nicht kontrolliert werden, wer das Bezahlmodell nutzt, bei dem die Daten besser geschützt sind, oder die Gratisversion, bei der die Daten zum Training verwendet werden und somit öffentlich sind. Zudem lässt sich nicht kontrollieren, ob immer nur Daten hochgeladen werden, die ohnehin öffentlich sind. Fakt ist, dass diese Tools bereits verwendet werden. Es ist besser, eine eigene Lösung zu haben, die die Sicherheit garantiert. Der Antrag ist eine Investition in eine bessere parlamentarische Arbeit. Er sorgt für weniger Suchaufwand, mehr Substanz und eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Politik. Damit sichern wir ein Parlament, das den Erwartungen der Bevölkerung gerecht wird.

Es wird kein Ablehnungsantrag gestellt.

Weitere Wortmeldungen:

Anna Graff (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Die SP-Fraktion teilt die Ansicht, dass die für Ratsmitglieder wichtigen Unterlagen wie Ratsdokumente, Kommissionsunterlagen und Stadtratsbeschlüsse zwar digital verfügbar, aber oft schwierig zu finden, zu verknüpfen und in einen richtigen Zusammenhang zu setzen sind. Wir stimmen auch vielen der Ausführungen von Martin Bürki (FDP) bezüglich der erhöhten Anforderungen zu, die an uns gestellt werden und die für viele kaum mehr bewältigbar sind. Wir unterstützen darum das Ziel des Vorstosses grundsätzlich. Wir reichen jedoch eine Textänderung ein. Nach dem ersten unveränderten Satz schlagen wir das Einfügen eines Satzes vor, dass nicht-generative Such- und Verknüpfungslösungen vorrangig zu prüfen sind. Die Suchmaschine soll alle Dokumente integrieren. Am Schluss wird noch ein Satz ergänzt, damit der Suchassistent mit dem Ziel eines Netto-Null-Parlaments kompatibel ist. Ein guter Suchassistent kann die parlamentarische Arbeit sicher vereinfachen. Für neue Ratsmitglieder, von denen es gerade einige gibt, kann das die Arbeit und den Einstieg verbessern. Es hilft dabei, frühere Entscheidungen und Debatten schneller zu erschliessen, was die Arbeit unseres Rats stärkt. Darum unterstützen wir die Grundidee dieses Vorstosses. Gleichzeitig ist es uns wichtig, unsere Skepsis gegenüber einem allfälligen generativen KI-Tool zum Ausdruck zu bringen. Im Dispositiv ist von einem Suchassistenten die Rede, in der Begründung werden dann aber auch grosse Sprachmodelle (LLM) erwähnt. Mit dieser Textänderung möchte die SP klarstellen, dass wir uns nicht in erster Linie die Entwicklung eines generativen Gemeinderat-KI-Tools wünschen. Einerseits sind solche Modelle, selbst wenn sie spezialisiert und viel kleiner als Ressourcenfresser wie ChatGPT und verwandte Modelle sind, sehr viel energieintensiver als klassische Suchanfragen. Dies gilt insbesondere, weil ein spezialisiertes LLM im Wochentakt neu trainiert werden müsste, da jede Woche neue Dokumente dazukommen. Zudem



gibt es weitere Risiken wie Halluzinationen, die die Qualität der parlamentarischen Arbeit vermindern würden. Darum stellt unsere Textänderung klar, dass in erster Linie eine nicht-generative KI in Form eines Suchassistenten anvisiert werden sollte, was nach unserem Verständnis eine Präzisierung der Grundidee darstellt und das Grundanliegen nicht infrage stellt. Der letzte Satz, den wir vorschlagen, muss ebenfalls im Zusammenhang mit der Skepsis gegenüber einem allfälligen LLM verstanden werden. KI-Lösungen können sehr energie- und wasserintensiv sein. Wenn sowieso ein Begleitbericht zu den Chancen und Risiken der avisierten Lösung ausgearbeitet werden soll, soll auch explizit aufgezeigt werden, dass diese KI-Lösung mit der Netto-Null-Ambition des Gemeinderats kompatibel ist, die im Jahr 2021 von einer breiten Allianz beschlossen wurde.

Die Geschäftsleitung des Gemeinderates wird aufgefordert, den Gemeinderatsmitgliedern einen ausschliesslich auf städtischer Infrastruktur betriebener KI-basierter Suchassistent zur Unterstützung der parlamentarischen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Nicht-generative Such- und Verknüpfungslösungen sind vorrangig zu prüfen.

Die Suchmaschine soll aAlle öffentlichen und ratsöffentlichen Dokumente, Beschlüsse, Protokolle und weiteren Unterlagen des Gemeinderates und des Stadtrats der vergangenen Jahre integrieren-sollen integriert werden und so die parlamentarische Arbeit wirkungsvoll unterstützen.

Die Lösung soll sicherstellen, dass nur Ratsmitglieder und andere berechtigte Personen auf ratsöffentliche Daten zugreifen können.

In einem Begleitbericht sollen die Risiken des Einsatzes des Suchassistenten ausgewiesen, bewertet und deren Bewältigung darlegt werden.

Zudem soll aufgezeigt werden, ob der Suchassistent mit dem Ziel des Netto-Null Parlaments kompatibel ist (GR Nr. 2021/456).

Sarah Dähler (Grüne): *Im Gemeinderat werden sehr viele Geschäfte behandelt. Als eines der neuen Ratsmitglieder kann ich sehr gut nachvollziehen, wie kompliziert das ist. Aber auch für bestehende Ratsmitglieder ist es nicht immer einfach, den Überblick zu behalten. Eine erweiterte Suche mit der Hilfe von KI kann Abhilfe schaffen. Den Beschlussantrag unterstützen wir. Die Textänderung der SP finden wir begrüssenswert, da wir den hohen Ressourcenverbrauch von LLM wenn möglich vermeiden wollen.*

Derek Richter (SVP): *Hinter der Begründung von Martin Bürki (FDP) können wir eins zu eins stehen. Wir sind ein sogenanntes Feierabendparlament. Die Vereinbarkeit der politischen Arbeit mit der Flut an Akten, mit der uns die Verwaltung mittlerweile eindeckt, ist nicht mehr gegeben. Ein seriöser Umgang mit den Geschäften ist fast nicht mehr möglich. Also brauchen wir maschinelle Unterstützung. Eine Maschine braucht nun einmal Energie. Ob es eine nicht-generative oder generative Such- und Verknüpfungslösung sein soll, kann man diskutieren. Worüber wir aber ganz sicher nicht diskutieren wollen, ist die Kombination mit dem Netto-Null-Parlament. Sollte die FDP diese Textänderung annehmen, lehnt die SVP den Antrag ab. Andernfalls würden wir zustimmen.*

Martin Bürki (FDP) *ist mit der Textänderung einverstanden: Uns ist vorgeschwebt, dass man sich in der ersten Phase auf das Tool der Stadt bezieht. Das ist kein generatives Modell, womit die Ergänzung des Satzes nichts an der Stossrichtung des Vorstosses*



4 / 4

ändert. Auch der Vorschlag bezüglich der CO₂-Ziele basiert auf einem Gemeinderatsbeschluss, den die FDP zwar nicht unterstützt hat, der aber mit einer breiten Mehrheit angenommen wurde. Diese Prüfung wird sowieso durchgeführt, ob es nun im Text steht oder nicht. Somit hat auch das keine Auswirkungen auf die Stossrichtung, wie wir sie uns vorstellen. Darum muss ich die SVP enttäuschen, ich nehme die Textänderung an.

Der Rat stimmt dem geänderten Beschlussantrag mit 90 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

Die Geschäftsleitung des Gemeinderates wird aufgefordert, den Gemeinderatsmitgliedern einen ausschliesslich auf städtischer Infrastruktur betriebener KI-basierter Suchassistent zur Unterstützung der parlamentarischen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Nicht-generative Such- und Verknüpfungslösungen sind vorrangig zu prüfen.

Die Suchmaschine soll alle öffentlichen und ratsöffentlichen Dokumente, Beschlüsse, Protokolle und weiteren Unterlagen des Gemeinderates und des Stadtrats der vergangenen Jahre integrieren und so die parlamentarische Arbeit wirkungsvoll unterstützen.

Die Lösung soll sicherstellen, dass nur Ratsmitglieder und andere berechtigte Personen auf ratsöffentliche Daten zugreifen können.

In einem Begleitbericht sollen die Risiken des Einsatzes des Suchassistenten ausgewiesen, bewertet und deren Bewältigung darlegt werden.

Zudem soll aufgezeigt werden, ob der Suchassistent mit dem Ziel des Netto-Null Parlaments kompatibel ist (GR Nr. 2021/456).

Weiterbehandlung durch die Geschäftsleitung im Sinne von Art. 154 GeschO GR

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat